

# Geismar

Ausgabe  
1/2009

im Gespräch



## Ihre Stimme zählt

Von Thomas Oppermann, Bundestagsabgeordneter

**Zur Bundestagswahl am 27. September 2009 bewerbe ich mich zum zweiten Mal als Direktkandidat im Wahlkreis Göttingen, zu dem auch die Stadt Göttingen mit dem Ortsteil Geismar gehört. Und ich hoffe auf eine breite Unterstützung, damit ich wieder als direkt gewählter Abgeordneter in den Bundestag einziehen kann, um als starke Stimme in Berlin die Interessen des Wahlkreises wirkungsvoll vertreten zu können.**

In unserer Region sind Wissenschaft und Forschung die entscheidenden Wachstumsfaktoren. Mit über 17.000 Beschäftigten sind Universität, Fachhochschulen und Forschungseinrichtungen die mit Abstand größten Arbeitgeber. In Berlin habe ich intensiv dafür gearbeitet, dass die Bundesmittel für Forschung deutlich steigen. Davon profitiert unsere Region überproportional. Auch ist es gelungen, überdurchschnittlich viele Konjunkturmittel einzuwerben.

Im Wahlkampf sollen die Menschen jetzt erfahren, wie sozialdemokratische Ideen für die kommenden Jahre aussehen: Wir stehen für Teilhabe und Chancen für viele statt Privilegien für wenige. Angefangen bei der Bildungsfrage. Die SPD will die Zahl der 80.000 Schulabbrecher jedes Jahr um zehn Prozent senken, das Schüler-BAFöG ausbauen und den Rechtsanspruch von Krippen-Kindern auf Ganztagsbetreuung durchsetzen. Wir stehen für Ganztagschulen



**Thomas Oppermann ist in Berlin zu einer starken Stimme für wichtige Schwerpunktthemen des Wahlkreises Göttingen aufgestiegen.**

und wollen den Elternwillen für wohnortnahe Gesamtschulangebote durchsetzen. Für Bovenden haben wir das bereits geschafft.

- Die SPD tritt für einen allgemeinen gesetzlichen Mindestlohn von 7,50 Euro ein. Persönliche Rücklagen, die der privaten Altersvorsorge dienen, sollen weniger als bisher auf das Arbeitslosengeld angerechnet werden.
- Wir stehen zum Atomausstieg! Wir wollen weg vom Öl und den Ausbau erneuerbarer Energien weiter vorantreiben. Das sichert und schafft neue qualifizierte Arbeitsplätze und dient dem Klimaschutz.
- Die Gier an den Finanzmärkten muss gestoppt werden. Wir fordern klare Regeln, um dem unverantwortlichen Handeln der internationalen Finanzindustrie Einhalt zu gebieten.
- In der Steuerpolitik sagen wir

klar, dass die geforderten Senkungen weder finanzierbar noch sinnvoll sind. In der jetzigen Situation müssen breite Schultern mehr tragen. Deshalb fordern wir einen Bildungssoli als Aufschlag für Spitzenverdiener.

- Der Kampf gegen den Rechtsextremismus ist uns sehr wichtig. Wenn Demokraten zusammenhalten und rechtzeitig aktiv werden, dann haben die Feinde der Demokratie keine Chance. Die SPD strebt deshalb nach wie vor ein Verbot der NPD an.

Die SPD geht mit einem klaren Programm in die Wahl. An einflussreicher Stelle möchte ich an dessen Umsetzung mitwirken. Bei der Bundestagswahl am 27. September 2009 bitte ich Sie daher um Ihre Erststimme. Und wählen Sie mit Ihrer Zweitstimme die SPD.

Thomas Oppermann  
[www.thomasoppermann.de](http://www.thomasoppermann.de)

Liebe Leserin,  
lieber Leser,

mit dieser Ausgabe von „Geismar im Gespräch“ wollen wir Sie wieder über Aktivitäten der SPD in unserem Ortsteil informieren. Wir haben uns zur Aufgabe gemacht, Geismar als liebenswerten Wohnstandort mit starken Bildungseinrichtungen, guten Einkaufsmöglichkeiten sowie den vielfältigen Freizeitangeboten weiterzuentwickeln.



Dr. Dieter  
Czech

Geismar soll auch in Zukunft für alle Altersgruppen attraktiv bleiben. Das haben wir uns auf unsere Fahnen geschrieben und hierfür setzen wir uns ein. Unser Bundestagsabgeordneter Thomas Oppermann wird uns dabei mit großer Tatkraft zur Seite stehen. Er ist ein politisches Schwergewicht und als solches für Geismar und die gesamte Region Göttingen unverzichtbar.

Ihr  
Dr. Dieter Czech  
Ortsvereinsvorsitzender

SPD Geismar

VORSICHT:  
SATIRE!

# Golfen in Geismar

oder: vom geheimen Wirken der „Geismanafraktion“

„Das 9er Eisen, bitte!“ – „Birdie!“ – „Hole in One!“ – „Drei unter Par!“ – „Sensationelles Handicap!“: So sollte es, glaubte man manchen Pressemeldungen, nach Willen des Stadtrates schon bald in der Geismarer Flur erschallen. Denn im März 2009 war es geschehen: Mit den Stimmen von SPD und Grünen stimmte der Rat der Stadt Göttingen mehrheitlich einem Grundstückstausch mit der „Göttinger Sport und Freizeit GmbH“ (GoeSF) zu: Das Gelände des ehemaligen Stadtbades geht an die Stadt, ein ca. 70 Hektar großes Areal in der Feldmark südlich von Geismar an die GoeSF. Dort, so hieß es in der Beschlussvorlage, könne in Zukunft „beispielsweise ein Golfplatz entstehen“.

Schon wurden vereinzelte Jubelrufe in der golfplatzmäßig hoffnungslos unterversorgten Geismarer Bevölkerung laut, schon schnellsten Grundstückspreise in die Höhe, schon ertönten erste Rufe nach einem „Geismar Open“ und wurden Vorverhandlungen mit Tiger Woods oder alternativ Franz Beckenbauer als möglichen Namenspaten des Golfplatzes geführt – da platzte die Bombe. Der Golfplatz beziehungsweise Golfsatz wurde aus der Vorlage gestrichen.

Doch orakelt es allerorten in Geismar weiter: Nein, vom Tisch sei die Sache damit noch lange nicht. Das werde man schon noch sehen. Auch in Sachen Südspange seien schließlich zahllose letzte Worte gesprochen worden. Und aus zumeist gut informierten, oppositionellen Kreisen verlautet, dass sich die sogenannte „Geismanafraktion“ aus SPD und Grünen weiter insgeheim darum bemühe, der Golfplatzlosigkeit Geismars abzuwehren.

„Geismanafraktion“?

Ihr Name lehnt sich an die legendäre Toskana-Fraktion an: So hatte man während der Ära Kohl abschätzig eine Gruppe von Politikerinnen und Politikern aus SPD und Grünen getauft, die sich als Genussmenschen geoutet hatten, lieber Carpaccio als Saumagen speisten, Pino Grigio korrekt auszusprechen und Spaghetti auswendig zu buchstabieren wussten.

Die Göttinger Gewächse Gerhard Schröder und Jürgen Trittin gehörten dazu, Björn Engholm und Claudia Roth, Peter Glotz, Otto Schily und Joschka Fischer, auch ein gewisser Oskar Lafontaine, an dessen damalige Parteizugehörigkeit sich die Älteren unter unserer Leserschaft noch erinnern werden.

Liest man eine Landschaftsbeschreibung der Toskana, fühlt man sich unweigerlich an Geismar und Umgebung erinnert. Liebliche Hügel und das sanfte Flusstal der Leine, die botanisch und zoologisch so vielfältige Landschaft des Kerstlingeröder Feldes, die aufgeschlossene Bevölkerung und die erstklassige Küche unserer Restaurants, die durch Illegalität nur leicht getrübbten Badefreuden am Kiesteich Reinshof, die weite Ebene der Drachenwiese: Nein, niemand wird abstreiten wollen oder können, dass Geismar sozusagen die Göttinger Toskana ist.

Wie hübsch würde sich ein Golfplatz einfügen ins Gesamtbild unseres Stadtteils, von dessen lichten Höhen man so einzigartige Sonnenuntergänge beobachten kann? Wer würde denn ernsthaft umweltschützerische Bedenken hegen gegen diese notwendige



Kompletzierung des Gesamtbildes?

Falls es sie also noch nicht geben sollte, so wäre sie alsbald zu gründen: Die golfplatzwillige „Geismanafraktion“, die unser Ortsteil verdient. Dann bekommen wir vielleicht auch bald unser „Geismar Open“. Und endlich einen Fahrrad-Lift.

Die Südspange verbessert schließlich schon sehr bald erheblich unseren direkten Zugang in südliche Gefilde, durch eine Fahrtzeitverkürzung von minimal 2 1/2 Minuten bis Florenz (auch hinter dieser politischen Beschlussfassung, munkelt man deshalb, stecke das schon lange

• *Geismar – oder doch lieber  
• Toskana? So könnte es schon  
• bald im Süden unseres Stadt-  
• teils aussehen, wenn sich die  
• „Geismana-Fraktion“ durch-  
• setzt.* Pressedienst

wirksame Bündnis heimischer Bonvivants).

Oder sollte die Diskussion um den Geismarer Golfplatz am Ende oder gar von Anfang an von der gleichen Ernsthaftigkeit getrieben sein wie der Tenor dieser kleinen Glosse?

Allerdings, wenn man so darüber nachdenkt: Geismanafraktion ...

*fmö*

• *Die Quelle allen Golfsports:  
• der 1754 gegründeten Royal  
• & Ancient Golf Club of St  
• Andrews (R&A) in Schott-  
• land.* Wikipedia



# Eine Integrationsgeschichte

Deutsche und Türkin zugleich: Elvan Tekindor-Freyjer aus Geismar

**Eine stärkere Förderung der Integration von Migrantinnen und Migranten hatte sich Göttingens Oberbürgermeister Wolfgang Meyer in seinem Wahlkampf 2006 auf die Fahnen geschrieben. Er hielt Wort: Kurz nach Amtsantritt richtete er das Büro für Integration im Neuen Rathaus ein, das er unmittelbar seinem Geschäftsbereich zuordnete, um die besondere Bedeutung dieses Themas zu unterstreichen.**

Auch in unserem Stadtteil Geismar leben zahlreiche Menschen, die eingewandert sind. Ihre Erfahrungen sind für die Arbeit der Sozialdemokraten von großem Wert.

Wie aber fühlt es sich an, nach Deutschland zu kommen? Dazu befragte SPD-Vorstandsmitglied Karin Weber-Klatt die türkischstämmige Elvan Tekindor-Freyjer, die im Stadtteil Geismar wohnt und aktives SPD-Mitglied ist.

**Karin Weber-Klatt:** Elvan, du hast einen Deutschen geheiratet, mit ihm eine vierjährige Tochter und inzwischen einen deutschen Pass. Bist du der Liebe wegen nach Deutschland gekommen?

**Elvan Tekindor-Freyjer:** Nein, das Leben in Deutschland habe ich mir nicht ausgesucht. Meine Eltern wanderten mit meiner älteren Schwester in den 60er Jahren aus politischen Gründen ein. Übrigens waren die ersten türkischen Einwanderer häufig weiblich. Auch meine Mutter, von Beruf Krankenschwester, machte diesen Schritt zuerst. Mein Vater, ein studierter Germanist, war von Beruf Journalist. In Deutschland schlug er sich zunächst mit einfachen Tätigkeiten durch, bis er eine Anstellung beim WDR fand. Geboren wurde ich in der Türkei – dafür fuhren die werdenden Mütter oft in die alte Heimat zurück – und blieb im ersten

.....  
**Im Gespräch:**  
**Karin Weber-Klatt (links) und Elvan Tekindor-Freyjer.**



Lebensjahr bei meiner Großmutter, um dann der Familie nachzuzufolgen. Meine Eltern lernten die deutsche Sprache rasch und betrieben ein Geschäft mit türkischer Ware in Köln. Als meine Mutter früh bei einem Verkehrsunfall verstarb, ich war gerade vier Jahre alt, übernahm meine Großmutter die Kinderbetreuung und kam eigens dafür nach Köln. Doch nach einem Jahr packte sie das Heimweh. Sie nahm mich mit in die Türkei, wo ich eingeschult wurde. Mein Vater heiratete erneut. So wurde ich wieder nach Deutschland geholt, wo ich ein zweites Mal eingeschult wurde. Ich blieb bis zu meinem 12. Lebensjahr. In dieser Zeit besuchte ich die Grundschule und ein katholisches Internatsgymnasium. Es folgte der Rückzug der Familie in die Türkei, wo mein Vater als Chefredakteur einer großen Zeitung arbeitete. Ich aber wollte immer nach Deutschland zurück. Deutschland war mir zur Heimat geworden. Nach meinem Abitur in der Türkei nahm ich in Ankara ein Germanistikstudium auf, das ich in Frankfurt beendete. In einer großen Import/Export-Firma konnte ich Leitungsfunktionen übernehmen. Meinen Mann habe

ich erst vor sechs Jahren kennen gelernt. Das war eine lustige Geschichte: Wir lernten uns über das Internet kennen, wo wir beide politische Blogs schrieben. Zur Zeit arbeite ich als Projektassistentin im Stadtteilbüro Leineberg; mein Mann studiert Agrarwissenschaften an der Uni Göttingen.

**Karin Weber-Klatt:** Welche Schwierigkeiten stellten sich dir, als du in Deutschland eingeschult wurdest? Gab es Vorbehalte?

**Elvan Tekindor-Freyjer:** An Akzeptanz hat es nicht gefehlt. Mein Vater hat in seiner Erziehung Wert darauf gelegt, dass seine Kinder hierzulande aufwachsen wie die anderen auch. Nicht einmal vom christlichen Religionsunterricht wurden meine Schwester und ich befreit. Die anderen Kinder betrachteten mich gar nicht als Ausländerin, und wenn, dann war mir das nicht bewusst. Ich hatte in dieser Hinsicht nur ein Erlebnis: Ich war vom Abendmahl in der Internatskirche ausgeschlossen. Da ich als Kind aber nicht einsah, dass ich keine Oblate vom Priester erhielt, drängte ich mich nach vorn zum Altar. Seitdem passten die Nonnen auf, dass sich dies nicht wiederholte.

**Karin Weber-Klatt:** Was empfiehlst du anderen Migranten und Migrantinnen, um sich möglichst rasch in der neuen Heimat zurechtzufinden?

**Elvan Tekindor-Freyjer:** An allen gesellschaftlichen Ereignissen in Deutschland so teilzunehmen, wie sie es in ihrem Herkunftsland auch tun würden. Einfach das Leben mitleben. Die Zeiten, in denen sich Migranten im Alltag besonders beweisen mussten, sind vorbei.

**Karin Weber-Klatt:** Was kann aus deiner Sicht Politik dazu beitragen, damit der Integrationsprozess gelingt?

**Elvan Tekindor-Freyjer:** 1. Kindertagespflicht mit muttersprachlicher Förderung. Nur wenn Kinder ihre Muttersprache gut beherrschen, lernen sie auch einwandfreies Deutsch. 2. Kommunales Wahlrecht für Ausländer; 3. Anerkennung der doppelten Staatsbürgerschaft. Auch ich fühle mich nicht als Deutsche oder als Türkin. Ich bin beides.

**Karin Weber-Klatt:** Vielen Dank für die Einblicke, die du uns gewährst und deine Anregungen.

# Kinder fordern mehr Verkehrssicherheit

## Gedenken

Mittwochmorgen viertel vor acht: Schüler und Eltern kommen an der Kreuzung Kieseestraße/Schulweg/Pastor-Sander-Bogen zusammen. Ihr gemeinsames Anliegen: Erhöhung der Verkehrssicherheit tausender Schülerinnen und Schüler des Geismaraner Schulzentrums. Mehr als 450 Unterschriften kamen zusammen und sollen im Bauausschuss der Stadt überreicht werden.

Vor allem in Spitzenzeiten erweist sich die Kreuzung als gefährliches Nadelöhr. Hier treffen drei Straßen aufeinander: Die stark befahrene Kieseestraße, der zu Schulzeiten hoch frequentierte Schulweg sowie die Erschließungsstraße Pastor-Sander-Bogen für das inzwischen voll bebaute Kieseekarree.

Diesen Anforderungen ist die Kreuzung nicht gewachsen. Alle Verkehrsteilnehmer sind überfordert: Zahlreiche Schulbusse treffen auf viele PKW, Fahrradfahrer und Fußgänger. Das gefährdet insbe-

sondere die Kinder, die oft noch im Grundschulalter sind.

Die Fußgängerampel ist selbst nach Einsatz neuer LED-Technik keine ausreichende Lösung. Für einen Kreuzungsbereich dieser Größenordnung ist eine Vollsignalisierung zwingend. Aus diesem Grund hatte die SPD-Ortsratsfraktion bereits im Frühjahr einen entsprechenden Ortsrats-Antrag gestellt, dem das Gremium ein-

stimmig folgte. Mit Blick auf einen tragischen Unfall mit tödlichen Folgen sagt SPD-Ortsratsfraktionsvorsitzender Arne Czech: „So etwas Schreckliches darf sich nicht wiederholen!“

Eine Stellungnahme der Verwaltung steht noch aus. Die SPD-Stadtratsfraktion wird das Thema im Bauausschuss weiterverfolgen.

*Andreas Klatt*



*Gefährlich ist der Verkehr an der Kieseestraße Ecke Schulweg.*



Zum Gedenken an Gudrun Czech legte Thomas Oppermann an ihrem Geburtstag einen Blumenstrauß auf ihrem Grab auf dem Friedhof Geismar nieder. Gudrun Czech gehörte der SPD-Ratsfraktion von 1991 bis zu ihrem Tod an.

Zwei Jahrzehnte war sie im Ortsrat Geismar das Gesicht und die Stimme der SPD. Mit viel Leidenschaft und Engagement setzte sie sich für ihren Ortsteil Geismar ein. Am 25. August wäre Gudrun Czech 59 Jahre alt geworden.

+++ Herzliche Einladung +++ Herzliche Einladung +++

Liebe Geismaraner Mitbürger und Mitbürgerinnen,

die SPD-Geismar legt Wert auf einen guten Kontakt zu Ihnen. Ihre Meinung zu kommunal- und bundespolitischen Themen ist uns wichtig!

Aus diesem Grund laden wir Sie herzlich ein, mit uns ins Gespräch zu kommen.

Sie treffen uns am Dienstag, 22. September 2009 ab 19.30 Uhr im Gasthof „Zur Linde“ (Hauptstraße 50, 37083 Göttingen).

Wir freuen uns auf Sie!

*Der Vorstand des SPD-Ortsvereins*

+++ Herzliche Einladung +++ Herzliche Einladung +++

### Impressum

GEISMAR IM GESPRÄCH

*Herausgeber*

SPD-Ortsverein Geismar

Vorsitzender: Dr. Dieter

Czech, Kieseestr. 67, 37083

Göttingen, Tel. 704274

[www.spd-goettingen.de/](http://www.spd-goettingen.de/)

[geismar](http://www.spd-goettingen.de/geismar)

*Realisation und Gestaltung:*

Redaktionsbüro

Gerd Aschoff, Göttingen

Tel. 24834